Trump verrät Kurden : neue militärische Lage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **94 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-868360

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trump verrät Kurden: Neue militärische Lage

Auch wenn Präsident Trump früh angekündigt hatte, er werde 2000 Amerikaner aus Syrien abziehen, schlug die Bestätigung vom 19. Dezember 2018 wie eine Bombe ein. Es jubeln: Russland, Iran, die Türkei und das Regime. Es fühlen sich verraten: die Kurden. Zurückgeworfen ist: Israels Premier Netanyahu. In Washington traten zurück: Verteidigungsminister Mattis und der ISIS-Gesandte McGurk. Ursprünglich gab Trump für den Rückzug 30 Tage Zeit; jetzt aber sollen es vier Monate werden.

Erste Einschätzung von Chefredaktor Oberst Peter Forster zur Verschiebung der Kräfte in Syrien

Archivbilder

Rangers in Manbidsh, dem taktischen Brennpunkt westlich des Euphrat.

Im Gegensatz zu Irak und Afghanistan führten die USA ihren militärischen Bodenkrieg in Syrien stets mit angezogener Handbremse.

Es sind Elitetruppen, die das *US Central Command* von Florida aus im bürgerkriegsland einsetzt; aber zahlenmässig nimmt sich das Kontingent viel kleiner aus als die Expeditionskorps im Zweistromland und am Hindukusch.

Auch gegenüber den rund 45 000 Mann, die in Syrien unter iranischem Befehl stehen, fallen die 2000 Amerikaner ab. Selbst Russland stellt mit 6000 Mann die stärkere Streitmacht.

Kampferprobte Rangers

Qualitativ und politisch darf sich Amerikas Operation «INHERENT RESOLVE» dennoch sehen lassen:

- Der Kern besteht aus einem kampfstarken Heeresverband aus dem 75. Ranger Regiment aus Fort Benning, einer Elitetruppe.
- Die artilleristische Unterstützung ist *state of the art*: Sie verbindet die britische 155-mm-Haubitze M777 A2 mit dem Mehrfachraketenwerfer M142 HIMARS, der in Irak im Kampf um Mosul über eine Distanz von 60 Kilometern gewaltig einschlug.

NATO gegen NATO?

Zum Zeitpunkt von Trumps Paukenschlag waren die Amerikaner an zwei Fronten disloziert:

- Am Euphrat und in Nordostsyrien deckten sie das Kurdengebiet vornehmlich gegen die türkischen Invasoren. Präsident Erdogan scheute vor dem offenem Konflikt zwischen zwei NATO-Staaten zurück.
- Im Südosten überwachten Amerikaner im Raum al-Tanf die Grenze zu Irak und Jordanien. Namentlich von Irak her schreckten sie iranische Eindringlinge ab, was direkt dem Verbündeten Israel zugute kam.

Schiitische Landbrücke

Trumps Verzicht auf Macht und Einfluss eröffnet im Kurdenland und an der Südostgrenze ein Vakuum. Wer triumphiert warum?

- Sollte es Iran gelingen, im Nordosten nachzustossen, käme das Ayatollah-Regime der schiitischen Landbrücke vom Persischen Golf ans Mittelmeer beim syrischen Latakia einen riesigen Schritt näher.
- Wenn die irakisch-syrische Grenze durchlässig wird, schleust die iranische Führung künftig ihre Pasdaran und deren verbündete schiitischen Milizen fast ungehindert nach Syrien – auch an die Golanfront.

Erdogan: Phasen I, II, III

- Recep Tayyip Erdogan, der selbsternannte Sultan und Osmane, muss die Konfrontation NATO gegen NATO in Manbidsh westlich vom Euphrat und vor allem bei angekündigten Stoss über den Strom gegen Osten nicht mehr befürchten.
- In der Phase I, der türkischen Operation «EUPHRATSCHILD», besetzte er westlich des Euphrats das Grenzland bis zur Provinzgrenze des Kurdenkantons Afrin.

- In der Phase II, der Operation «OLIVENZWEIG», nahmen die Türken die Provinz Afrin. Sie arrondierten die Nordwestecke ihres Herrschaftsgebiets in Syrien.
- Nach der Einnahme von Afrin kündigte Verteidigungsminister Hulusi Akar, der frühere Generalstabschef, die Phase III an: die Inbesitznahme des ganzen Cordons südlich der türkischen Grenze bis Nordirak.

Verrat an Verbündeten

Akars unverhohlene Drohung, die Türkei werde die Kurden aus ganz Syrien vertreiben, schreckte die kurdische PKK und ihren militärischen Ableger, die YPG, die Volksverteidigungsfront; wenig, solange der Rangerverband Manbidsh und den Nordosten schützte.

Was Trump jetzt begeht, ist Verrat an einem treuen, loyalen Verbündeten. Zu Recht beklagt die kurdische Führung, dass die Schutzmacht sie Knall auf Fall im Stich lässt. Wieder bricht ein amerikanischer Präsident in Nahost sein Wort.

Im denkwürdigen Sommer 2013 drohte Barack Obama dem Kriegsverbrecher al-Asad, er werde mit allen Mitteln durchgreifen, wenn Syrien wieder Giftgas einsetze. Obama zog eine rote Linie, die al-Asad nicht überschreiten dürfe.

Glaubwürdigkeit verloren

Dann brachte der Diktator in den Vororten von Damaskus mit Sarin an einem Tag mehr als 1400 Menschen um – und Obama schlug sich in die Büsche. Mit einem einzigen Versagen hatte er seine ganze Glaubwürdigkeit eingebüsst.

Als dann das Asad-Regime nach Donald Trumps Amtsantritt wieder mit Nervengift zuschlug, schritt der Präsident mit zwei harten, aber wohl kalkulierten Gegenschlägen ein. Die präzisen Tomahawk-Attacken auf syrische Chemieanlagen verrieten die Handschrift des weisen Generals Mattis im Pentagon – eben dieser Minister tritt jetzt zurück, nachdem Trump wie Obama wortbrüchig wurde.

Russland profitiert

Ins Fäustchen lacht sich, einmal mehr, Präsident Putin. Das Vakuum im Nordosten kann seinen Schützling al-Asad stärken. Die Weltmacht USA zieht ab, Putin

2017: Die Generäle Gerassimow (Russland), Akar (Türkei), Dunford (USA).

schaltet und waltet mit der Luftwaffe und Heerestruppen, wie er will:

- Bodenelement: 1 Kampfgruppe Infanterie, 4 MP Bat, 1 Genieverband, T-90-Kampfpanzer, BTR-82A-Schützenpanzer, 2A65-Haubitzen (152 mm), Smerch- und TOS-1A-Raketenwerfer – plus 9K720 Iskander!
- Fliegerabwehr: Pantsir-S1/S2, 3K55 Bastion, S-400, S-300.
- Luftwaffe: MiG-29SMT, Su-24M, Su-25SM, Su-30SM, Su-34, Su-35S, Il-20M, Mi-28N, Ka-52, Mi-24P, Mi-35M, Mi-8AMTSh.

Kriegsziele erreicht

Mit Duldung des Westens hat Putin die Kriegsziele weitgehend erreicht:

- Er bewahrte das Asad-Regime vor dem Untergang und stabilisiert es mit Iran in der Fläche.
- Seinen neuen Luftwaffen- und Heeres-Stützpunkt Latakia hat er auf sicher – plus den guten warmen Hafen Tartus, seit Peter dem Grossen Russlands Traum.
- Die russische Armee erprobte mit Erfolg neue Waffen, die sie dann im Grossmanöver «WOSTOK» namentlich den Chinesen vorführten.
- Den USA imponierten Cruise Missiles Kalibr, S-400 und starke EKF.

Es gilt die Regel, in Nahost gebe es keine Propheten. Worauf muss man achten?

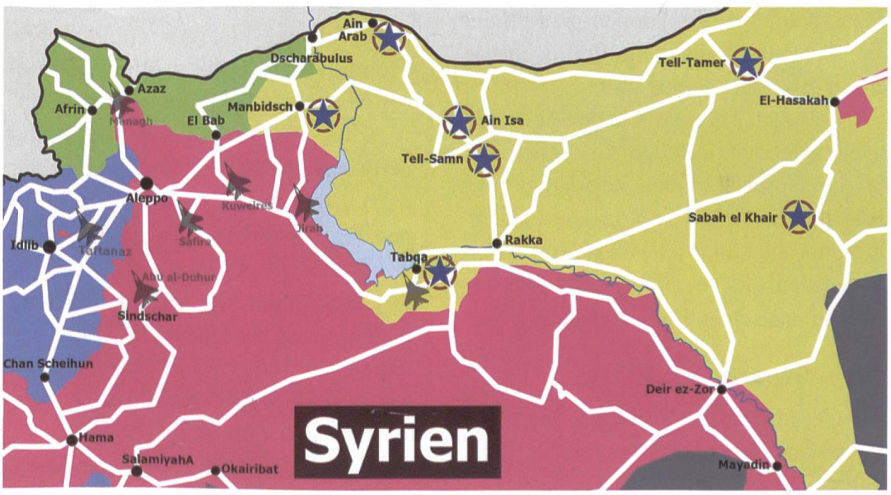
- Zieht Trump seine Krieger zügig ab?
- Setzt die Türkei zur Phase III an, zum Stoss nach Manbidsh und über den Euphrat? Wenn ja: Gelingt den Kurden die Gegenwehr?
- Wie reagiert die politische Führung Kurdistans auf den Umstand, dass ihr Ziel, der durchgehende Cordon südlich der Türkei, in weite Ferne rückt?
- Wie lange hält der Burgfrieden um die Rebellentasche Idlib? Bringt al-Asad in der neuen Lage Erdogan und Putin dazu, den Kessel einzudrücken?
- Mit welchem Kräfteansatz und wie rasch sucht Iran die schiitische Landbrücke zu vollenden? Und marschieren die Pasdaran am Golan auf?

Israels rote Linie

Letztere Frage bringt Israel ins Spiel. Trumps Verrat an den Kurden enttäuscht die Israeli. Der Präsident verhält sich wie Obama, dem Israel nie ganz traute. Einen iranischen Aufmarsch am Golan würde Israel militärisch zerschlagen. Es gilt die rote Linie 60 Kilometer vom Golan.

In den USA ist die Pro-Israel-Lobby ungleich stärker als es die zersplitterten Kurdenfreunde sind. ✚

Siehe Seiten 38/39: Kürsener zu Mattis



Karte: Southfront

Grün Türkei. Gelb Kurden. Blau Rebellen. Rot: Asad. Sterne: USA. In Manbidsh schützen Syrer die Kurden seit Ende 2018 vor der Türkei, die dort angreifen will.